

Im Blickpunkt

AUSGABE
02 • 2010

Mieterzeitschrift der
Vereinigten
Wohnungsgenossenschaft eG
Braunschweig



Von Sinterklaas bis Väterchen Frost: eine Weihnachtsrundreise durch Europa

IN EIGENER SACHE: Unsere Modernisierungen 2011

RATGEBER: Stromsparen mit Energiesparlampen

WOHNEN UND LEBEN: Hausratversicherung anpassen

RECHT UND ORDNUNG: Tauben füttern verboten



VWVG

Vereinigte Wohnungsgenossenschaft eG

Liebe Mieter, Mitglieder und Freunde der VWG,

das 88. Geschäftsjahr der VWG neigt sich dem Ende zu. Es war wieder einmal geprägt durch hohe Investitionen in den Bestand. In energetische Sanierungen, Balkonbauten, Wohnungsmodernisierungen sowie in übrige Groß- und Kleininstandhaltungen investierte die Genossenschaft rd. 3,6 Millionen Euro. Ein Betrag, der vor allem im Hinblick auf die Größe unserer Genossenschaft durchaus beachtlich ist.

Trotz der großen baulichen Aktivitäten der letzten 5 Jahre gibt es leider noch einige Baustellen, die mittelfristig in Angriff genommen werden müssen. Um diese Aufgaben auch wirtschaftlich umsetzen zu können und am Wohnungsmarkt konkurrenzfähig zu bleiben, haben wir im abgelaufenen Jahr für viele unserer Wohnungen eine Anpassung der Mieten vornehmen müssen.

Das Interesse an unseren Wohnungen ist erfreulicher Weise gestiegen. Die Zahl unserer leerstehenden Wohnungen konnte auf ein Jahresmittel von nur einem Prozent erneut gesenkt werden.

Für uns vom Vorstand der VWG heißt es Mitte nächsten Jahres Abschied zu nehmen. Herr Bergstedt geht in den wohlverdienten Ruhestand und Herr Stegen widmet sich neuen Aufgaben in einer anderen Wohnungsgenossenschaft. Die Neubesetzung des Vorstandes ist geregelt und wir werden Sie in der nächsten Ausgabe unserer Mieterzeitschrift ausführlich darüber informieren.

Wir hoffen, dass wir auch diesmal wieder einige für Sie interessante Berichte und Hinweise zusammengestellt haben. Sollten Sie Inhalte vermissen oder wünschen Sie nähere Informationen, sprechen Sie uns bitte an. Über Anregungen und konstruktive Kritik freuen wir uns.

Das Mitarbeiterteam und der Aufsichtsrat der VWG wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes glückliches Jahr 2011.

Herzlichst
Ihre VWG Braunschweig

Rumtoben erlaubt! Mehr Verständnis für Kinderlärm

Natürlich kann es manchmal ganz schön an den Nerven zerren, wenn Kinder beim Spielen, Streiten und Toben den ertragbaren Lärmpegel überschreiten. Davon können nicht nur Eltern und Lehrer, sondern auch Nachbarn ein Liedchen singen. Doch Kinderlärm genießt in Deutschland einen besonderen Schutz.

Gegenüber Kindern in Mehrfamilienhäusern und auf angrenzenden Spiel- und Freizeitflächen erwarten die Gerichte viel Verständnis seitens der Nachbarschaft. So, wie ganz allgemein Wohngeräusche dort üblich und bis zu einem gewissen Grad unvermeidbar sind, ist von Kindern ausgehender Lärm von den Nachbarn hinzunehmen – zumindest, wenn der Lärm der natürlichen Entfaltung und Entwicklung sowie dem normalen Spiel- und Bewegungsdrang der Kinder entspricht. Und zwar auch dann, wenn der Lärm als störend empfunden wird.

Zwar erwarten auch die Gerichte die grundsätzliche Einhaltung von Ruhezeiten sowie erzieherisches Einwirken auf die Kinder, aber besonders für Kleinkinder gilt: Von ihnen verursachte Geräusche lassen sich nicht auf Knopfdruck abstellen. Das betonte kürzlich das Amtsgericht Hamburg-Harburg. Im behandelten Fall (Az.: 641 C 262/09) hatte ein Ehepaar, das unterhalb einer Familie mit Kindern wohnte, nach deren Einzug ein Lärmprotokoll angelegt. Mit Bezug auf dieses Protokoll mahnte die Vermieterin die Beklagten erst ab, dann kündigte sie ihnen fristlos.

Die Richter lehnten eine Räumungsklage ab. Aus dem Lärmprotokoll gehe eindeutig hervor, dass die Eltern bemüht waren, die üblichen Ruhezeiten einzuhalten. Auch hätten sich andere Mieter des Hauses nicht durch die Familie gestört gefühlt. Für den Bundesgerichtshof (BGH) ist Kinderlärm als Begleiterscheinung kindlichen und jugendlichen Freizeitverhaltens in „höherem Maße“ durch die Nachbarn hinzunehmen als sonst üblich (Az.: V ZR 62/91).

Wer sich also von dem Geschrei der Nachbarskinder zu sehr gestört fühlt, dem hilft es vielleicht, sich an seine eigene Kindheit zu erinnern. Kinder und Lärm gehören schließlich bis zu einem gewissen Maße zusammen.





Atmosphäre zaubern mit immergrünen Zweigen und Beeren



Größe:

ca. 47 cm bzw. 60 cm hoch

Sie brauchen:

Trockensteckmasse und Naturbast, Kirschlorbeer- und Fichtenzweige, Koniferenzweige nach Wunsch, Zweige von rotem Weißdorn mit Beeren, feines Reisig, Girlande mit Tannenbäumen, Rebschere, Metalleimer oder Tontöpfe ca. 14 cm Ø und 13 cm hoch, bzw. 18 cm Ø und 17 cm hoch.

So wird's gemacht:

Eimer mit Steckmasse füllen und jeweils die längsten Zweige (ca. 42 bzw. 55 cm) in die Mitte stecken. Nun ringsum weiter immer kürzer werdende Zweige einstecken. Den Topfrand mit Gestrüpp (feinem Reisig) kaschieren. Gesteck mit Bast-schleife und Girlande verzieren.

Falls Sie keine passenden Metalleimer oder Tontöpfe finden, können die Gefäße auch bemalt oder beklebt werden.

Mit den neuen Energiesparlampen geht Ihnen ein Licht auf!

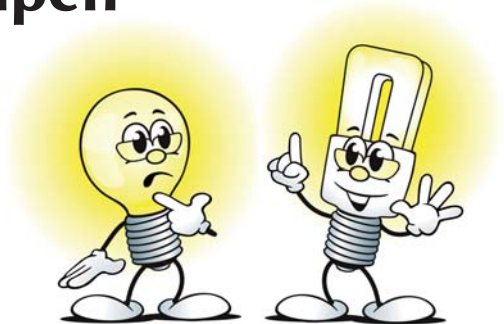
Als Thomas Edison 1879 die Glühlampe erfand, konnte er vermutlich nicht ahnen, dass seine bahnbrechende Erfindung knapp 130 Jahre später bereits wieder „ausgemustert“ würde. Die Zukunft gehört eindeutig der Energiesparlampe. Doch welche Lampe ist die richtige?

Ob wir lieber herkömmliche Glühbirnen oder Energiesparlampen verwenden, ist schon lange keine Frage des eigenen Geldbeutels oder Umweltbewusstseins mehr. Im Sinne der neuen Klimaziele ist ein Wechsel in jedem Fall politisch gewollt und wird auch zunehmend durch EU-Verordnungen stufenweise durchgesetzt.

Die altbekannten Glühbirnen sind echte Stromfresser, wandeln sie doch nur etwa fünf Prozent der aufgenommenen Energie in Licht um, der Rest verpufft als Wärme. Aus diesem Grund wurden bereits 2009 alle Mattglas- und 100-Watt-Glühbirnen vom Markt genommen.

Ein erster Schritt, denn seit dem 1. September 2010 gilt auch ein Herstellungs- und Vertriebsverbot für die 75-Watt-Glühbirne. Ab September nächsten Jahres folgen Birnen mit mehr als 40 Watt und ein Jahr später Standardglühlampen mit einer Leistung von mehr als zehn Watt. Ab 2012 sind dann also keine herkömmlichen Glühbirnen mehr erhältlich.

Doch wie erkennt man, welche Energiesparlampe die richtige ist? Seit September dieses Jahres müssen Hersteller auf den Verpackungen den Stromverbrauch, die Zeit bis die Lampe leuchtet, die Umrechnung zur alten Wattzahl und die Wärme



des Lichts angeben. Viele trauern der alten Glühbirne hinterher, denn die neuen Leuchtmittel brauchen meist etwas länger um richtig hell zu werden, es gibt keinen Dimmer für Energiesparlampen und letztlich sind sie in der Anschaffung auch teurer. Der größte Trost: Ihre Lebensdauer reicht je nach Ausführung für bis zu 15000 Stunden, während die klassische Glühbirne meist nur 1000 Stunden hält. Bei langer Lebensdauer rentiert sich also das neue Leuchtmittel. Außerdem gibt es inzwischen nicht mehr nur die etwas fahl wirkenden Lichtfarben Warm-Weiß und Kalt-Weiß. Die Techniker haben Farbtöne entwickelt, die dem vertrauten Licht der Glühlampe immer näher kommen.



Weihnachten 2010 – so feiern unsere Nachbarn in Europa

Weihnachtsmänner, Festtagsbraten, ein bunt geschmückter Tannenbaum und natürlich jede Menge Geschenke – die Zutaten für ein rundum gelungenes Weihnachtsfest sind wohl jedem von uns bekannt. Doch wie heißt es noch so schön: andere Länder, andere Sitten. Und so sind die Weihnachtsbräuche und Traditionen quer durch Europa mindestens so bunt und vielfältig wie die Menschen selbst.

Grund genug für uns, einmal über den deutschen (Weihnachts-)Tellerand zu blicken und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einige dieser Bräuche im Rahmen einer kleinen vorweihnachtlichen Europareise etwas näher zu bringen. Vielleicht ist ja sogar die eine oder andere Anregung für Sie dabei, mit der Sie Ihren Lieben in diesem Jahr eine besondere Überraschung bereiten können.

Schauen wir zunächst bei unseren westlichen Nachbarn in Holland und Belgien vorbei. Hier sind nicht der 24. und 25. Dezember die wichtigsten Tage der Weihnachtszeit. Groß gefeiert wird stattdessen der Tag des heiligen Nikolaus, der dort

„Sinterklaas“ heißt, und von seinem Knecht „Swarte Piet“ begleitet wird. Am Abend des 5. Dezember feiern die Holländer ein großes Familienfest, bei dem Groß und Klein reich beschenkt werden. Zu jedem Geschenk gehören Nikolausgedichte, in denen sich die Familienmitglieder gegenseitig verulken, und die mit „Sinterklaas“ unterschrieben sind.

Für ihre hervorragende Küche sind die Franzosen bekannt, und daher ist es kaum verwunderlich, dass das Weihnachtsfest für die „Grande Nation“ gewissermaßen den kulinarischen Höhepunkt des Jahres darstellt. Ihr traditioneller Weihnachtsschmaus ist „Réveillon“, ein Festmahl aus Austern, Pasteten, Truthahn, Champagner sowie gezuckerten Maronen. Im Anschluss an diesen Gaumenschmaus geht die Familie zur Mitternachtsmesse – und überlässt „Père Noël“, dem Weihnachtsmann, das Feld, der seine Gaben in die frisch geputzten Schuhe der Kinder verteilt, die sie allerdings erst am nächsten Morgen öffnen dürfen.

Very british: Stechpalme, Mistelzweig und Plumpudding

Stechpalme und Mistelzweig sind die traditionellen Weihnachtssymbole auf der anderen Seite des Ärmelkanals. Als Friedenssymbole werden sie meist an Türrahmen aufgehängt. Wenn sich früher zwei Feinde unter einem Mistelzweig trafen, so umarmten sie einander und bemühten sich, ihren Streit beizulegen.

Heute besitzt der Mistelzweig in England einen nicht zu unterschätzenden Flirtfaktor: Wer sich darunter aufhält, muss damit rechnen, einen Kuss zu bekommen.

Reist man in der Weihnachtszeit in den hohen Norden, begegnet man mit etwas Glück den „Julenissen“, freundlichen rotbemützten Wichteln, die den „Julemand“ (Weihnachtsmann) begleiten. Das sogenannte Julfest entstammt alten Ernte- und Winterbräuchen. Überall in Dänemark, Schweden, Norwegen werden um die Weihnachtszeit Julkuchen gebacken. Schlimm ergeht es allerdings denen, die Weihnachten nicht feiern wollen. Diese bedauernswerten Ignoranten werden von den Julenissen hinterrücks mit Nüssen beworfen.

Die Finnen haben bekanntermaßen eine ausgeprägte Saunakultur, und somit ist im Land der 1000 Seen auch das Weihnachtsfest „eine heiße Sache“: Bevor man sich in Finnland an Heiligabend dem großen Festschmaus (der häufig in einem feucht-fröhlichen Gelage endet) zuwendet, geht's erstmal zum gemeinsamen weihnachtlichen Schwitzen in die Sauna.

„Frostiges“ Dreigestirn beschenkt russische Kinder

In Russland wird nach dem Julianischen Kalender gerechnet: „Väterchen Frost“, ein alter Mann mit einem langen roten oder weißen Mantel und einem dicken Pelz um den Hals, bringt den Kindern erst am





31. Dezember ihre Geschenke. Begleitet wird er von „Schneeflocke“, einem Mädchen und „Neujahr“, einem Jungen. Die Kinder verkleiden sich an diesem Tag – das kennt man bei uns nur aus dem Karneval.

Auch in Estland, wo viele Russen leben, wartet man auf Väterchen Frost. Zudem erzählt man sich, dass in den Winternächten – und besonders während der Adventszeit – unzählige Hexen ihren Schabernack treiben und Besen suchen, damit sie noch mehr Unsinn anstellen können. Aber um richtig fliegen zu können, müssen es schmutzige Besen sein. Deshalb achten die Bewohner des kleinen baltischen Staates in der Weihnachtszeit peinlichst genau darauf, dass alle Besen blitzsauber sind. Besonders die Kinder sind sehr eifrig, denn wenn anschließend nichts verschwunden ist oder verzaubert wurde, winkt den fleißigen Besenreinigern eine Belohnung.

Gastfreundliche Polen sind immer auf Besuch eingestellt

Bei unseren östlichen Nachbarn in Polen gehören die sogenannten Weihnachtsoblaten zum Heiligabend dazu – ein Brauch, der auch vielen Aussiedlern aus Oberschlesien bekannt sein dürfte. Weihnachtsoblaten sind große eckige Backoblaten, meist mit einem aufprägten Bild. Im streng katholischen Polen wird an Heiligabend tagsüber gefastet, erst abends kommt die Familie zum Weihnachtsessen zusammen. Und weil an Weihnachten niemand Hunger leiden und einsam sein soll, stellt man traditionell ein zusätzliches Gedeck auf den Tisch: Für einen weiteren Gast, der vielleicht unerwartet vorbeikommt und der im Kreise der Familie herzlich willkommen ist.

Weiter südlich, in Kroatien, hat sich über die Jahrhunderte ein Weihnachtsbrauch erhalten, der als Symbol der Erneuerung des Lebens und der Fruchtbarkeit gilt: das Aussäen von Weihnachtsweizen. Bis Heiligabend schmückt der in einem mit Wasser gefüllten Gefäß wachsende Weizen den Weihnachtstisch. Während der Weihnachtstage aber steht er unter dem Tannenbaum, neben der Krippe oder in einer Zimmerecke. Anschließend wird er keinesfalls einfach entsorgt, sondern an die Vögel verfüttert. Schließlich darf man aus dieser heiligen Zeit nichts wegwerfen.

„La Befana“ oder wer zu spät kommt ...

Ähnlich wie in Russland und Estland müssen sich auch die kleinen Spanier und Italiener gedulden, bis sie ihre Weihnachtsgeschenke erhalten, denn in beiden Mittelmeerländern findet die Bescherung erst am 6. Januar, dem Tag der Heiligen Drei Könige, statt. Der Heiligabend steht dennoch ganz im Zeichen der Familie. Im Anschluss an die Mitternachtsmesse versammelt man sich in Spanien auf dem Dorfplatz, singt Weihnachtslieder und tanzt dazu um ein großes Feuer.

In Italien fliegt an Weihnachten die hässliche, aber weise alte Hexe „La Befana“ auf ihrem Besen um die Häuser und rutscht durch den Kamin, um Geschenke in den bereitgestellten Schuhen zu hinterlassen. Der Legende nach soll sich La Befana zu spät auf den Weg zur Krippe aufgemacht und damit den Stern von

Bethlehem verpasst haben. Seitdem irrt sie auf der Suche nach dem Jesuskind umher und hinterlässt in jedem Haus Geschenke, weil sie glaubt, es dort gefunden zu haben. Eines Besseren wird sie wohlweislich nicht belehrt.

Glücksbringer in süßer Umhüllung

Zum Abschluss unserer Reise durch die Weihnachtsstuben Europas legen wir noch einen kurzen Stopp an der Akropolis ein. In Griechenland ziehen die Kinder am 24. Dezember mit Trommeln und Glocken durch die Straßen und singen Lobgesänge, die Glück bringen sollen. Zwölf Nächte lang werden Weihnachtsfeuer zum Schutz gegen „Kalikanari“ (Kobolde) entzündet. Das beste und größte Holzscheit wird in der Heiligen Nacht verbrannt, um das Christkind zu wärmen. In der Nacht zum 1. Januar legt dann der heilige Vasilios die Geschenke vor die Betten der Kinder. Traditionell kommt in griechischen Familien an diesem Tag eine Leckerei auf den Tisch, die es im wahrsten Sinne des Wortes in sich hat: In einen Kuchen wird eine Goldmünze eingebacken, und demjenigen, der sie findet, ist Glücksgöttin Fortuna das ganze nächste Jahr hold.

Sie sehen also, liebe Leserinnen und Leser, Weihnachten ist nicht gleich Weihnachten. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihrer Familie ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2011!

Hausratversicherung noch aktuell? So vermeiden Sie Unterversicherung!

Ob Feuer, Rohrbruch oder Vandalismus – eine Hausratversicherung ersetzt Ihnen die entstandenen Schäden. Doch gerade wenn im Laufe der Zeit Ihr „Hausrat“ an Wert gewonnen hat (z. B. durch einen neuen Fernseher), ist er oft nicht mehr zum vollen Wiederbeschaffungswert versichert.

Die Hausratversicherung gehört zu den wichtigsten Versicherungen. Sie ist in der Regel eine Neuwertversicherung gegen Schäden, die von Feuer, Leitungswasser, Sturm und Hagel, Einbruchdiebstahl und Raub oder Vandalismus nach einem Einbruch verursacht werden. Vom Schutz erfasst werden beispielsweise Einrichtungsgegenstände wie Möbel, Bilder, Lampen, Teppiche und Gebrauchsgegenstände wie Fernseher, Stereoanlage, CDs, Kleidung und Haushaltsgeräte. Wenn Sie sicher sein wollen, im Schadensfall die Summe zu erhalten, die Sie benötigen, um die zerstörte, beschädigte oder entwendete Sache zum aktuellen Preis zu kaufen, ist Vorsicht angebracht: Wie lange ist es her, dass Sie Ihre Hausratversicherung abgeschlossen oder angepasst haben?

Im Laufe der Zeit sammeln sich im Haushalt fast immer steigende Werte an.

Wer sicher sein will, dass die Hausratversicherung nicht nur den Zeitwert, sondern den Wiederbeschaffungspreis der Gegenstände abdeckt, sollte mit dem Versicherungssacharbeiter seines Vertrauens reden. Denn auch eine Hausratversicherung deckt nur eine maximale Summe ab. Dieser Betrag sollte ungefähr auch dem Wert entsprechen, der bei einer völligen Zerstörung Ihres Hausrats, z. B. durch ein Feuer, vernichtet würde. Die Faustregel lautet: Bei einer Versicherungssumme von mindestens 650 Euro pro Quadratmeter wird normalerweise kein Abzug wegen Unterversicherung geprüft. Besprechen Sie also von Zeit zu Zeit und insbesondere bei Anschaffung teurer Hausratsge-



genstände mit Ihrem Versicherer, ob der Vertrag angepasst werden sollte.

Noch ein Tipp: Wenn beispielsweise dem Nachbarn über Ihnen der Schlauch der Waschmaschine platzt und das in Ihre Wohnung dringende Wasser Schäden an Ihrem Hausrat verursacht, sollten Sie sich nicht auf die Haftpflichtversicherung des Nachbarn verlassen. Sie würde nur den Zeitwert ersetzen, also den Betrag, den beispielsweise Ihr Teppich zum Zeitpunkt des Wassereintruchs noch gehabt hat. Ihre Hausratversicherung hingegen zahlt Ihnen normalerweise den Neuwert bzw. Wiederbeschaffungswert, so dass Sie sich direkt einen neuen Teppich kaufen können.

Leckeres zur Weihnachtszeit: Bratäpfel mit Vanillesauce



Zutaten:

- 4 Äpfel
- 50 g Butter
- 200 g Marzipan
- 50 g Rosinen
- 100 g gemahlene Haselnüsse
- 1 Ei
- 1 Zitrone
- 1 TL Zimt
- 250 ml Vanillesauce
- 2 EL gehobelte Haselnüsse
- Puderzucker zum Bestäuben

So wird's gemacht:

Äpfel aushöhlen und jeweils einen Deckel abscheiden. Mit Zitronensaft marinieren. Rosinen 15 Minuten in lauwarmem Wasser einweichen.

Weiche Butter, Marzipanmasse, Rosinen und Haselnüsse mit dem Ei verkneten, mit Zimt würzen. Äpfel mit der Masse füllen und mit dem Deckel verschließen. Bei 180 Grad im vorgeheizten Ofen backen.

Haselnussblättchen in einer Pfanne goldbraun rösten. Die Bratäpfel mit Puderzucker bestäuben und mit Vanillesauce und Nussblättchen servieren.

Guten Appetit!

Es wird gebaut! Modernisierungen 2011

Auch in Zukunft möchten wir unseren Mitgliedern natürlich gute Wohnungen zu fairen Mieten anbieten. In diesem Sinne werden auch die energetischen Sanierungen und Instandhaltungsmaßnahmen im kommenden Jahr erfolgreich fortgeführt.

Als Überblick haben wir Ihnen die geplanten Großmaßnahmen für 2011 einmal aufgelistet. Selbstverständlich werden die betroffenen Mieter rechtzeitig und ausreichend über Zeitpunkt, Umfang und Dauer der Maßnahmen informiert.

Broitzemer Straße 237-242	Energetische Sanierung
Schwabenstraße 11	Dach- und Pflasterarbeiten
Sophienstraße 2	Energetische Sanierung
Bechtsbütteler Weg 18+20	Dach- u. Fassadenarbeiten
Steверweg 13-15	Fassadenarbeiten
Allerstraße 10+11	Fenstererneuerung
Bienroder Weg 66/67	Fenstererneuerung
Oelsstraße	Garagentore
Allerstraße 13	Heizungserneuerung

Damit Sie sich schon jetzt einen ungefähren Eindruck von solchen Modernisierungsmaßnahmen verschaffen können, möchten wir Ihnen Impressionen der Häuser im Bültenweg zeigen, die im laufenden Jahr 2010 fertiggestellt wurden.



Bültenweg 32-32A



Bültenweg 33-33A

Das muss nicht sein: Schneesmelze im Hausflur!

Schnee ist doch etwas Wundervolles. Er glitzert in der Sonne, tanzt im Wind und überdeckt alles mit seiner reinen, weißen Pracht. Doch im Hausflur wird aus weißem Pulverschnee ganz schnell dreckiges Matschwasser – und das bringt auch so machen Nachbarn zum „Überlaufen“.

Erst vor zwei Tagen hat Renate L. das Treppenhaus geputzt, und jetzt tröpfelt der Schneematsch von ein paar Schuhen, die der Nachbar vor seine Wohnungstür gestellt hat. Das Schmutzwasser sucht sich seinen Weg und hat schon die ganze Fußmatte durchnässt. So ein Ärger, Tauwetter im Hausflur, das muss doch nicht sein!

Verständlich, dass die Mieterin verärgert ist, denn diese Art der Schneesmelze ist ebenso unansehnlich wie vermeidbar. Besser und im Sinne einer guten Nachbarschaft auch rücksichtsvoller wäre es da, die Schuhe bereits vor der Haustür kräftig abzutreten, sie vor der Wohnungstür auszuziehen und sie mit in die Wohnung zu nehmen. Denn

Schuhe vor der Haustür sind nicht unbedingt eine gute Visitenkarte.

Die Fußmatten sollten übrigens besonders im Winter regelmäßig gesäubert und notfalls ausgewechselt werden. Das hilft, die eigene Wohnung sauberzuhalten und macht auch gleich das Treppenhaus ansehnlicher und trittfester. Denn was nutzt es, trotz Schnee und Eis das eigene Haus sicher zu erreichen, wenn man dann im nassen Treppenhaus ausrutscht. Ein umsichtiges Füße-Abtreten kann hier also deutlich zum guten Haussegen beitragen.

Gefährliche Krankheitsüberträger: Tauben füttern verboten!

In Heerscharen leben sie in den Städten, beschmutzen Fassaden und Dächer und sind ein Brutherd für Milben, Flöhe und Zecken. Tauben gelten zu Recht als die „Ratten der Lüfte“ und dürfen auf keinen Fall gefüttert werden.



Immer wieder und gerade zur kalten Jahreszeit wird beobachtet, dass Mieter aus falsch verstandener Tierliebe Tauben füttern. Neben dem Schmutz und der Lärmbelästigung wird dabei oft die Gefahr unterschätzt, die von diesen Vögeln ausgeht. Denn Parasiten, wie z. B. Taubenflöhe springen auch gern auf den Menschen über. Außerdem können über den Kot Salmonellen und Keime der Papageienkrankheit (Ornithose) übertragen werden.

Dazu kommt noch, dass Tauben, die gefüttert werden, nicht mehr auf Nahrungssuche gehen müssen und somit das ganze Jahr über Zeit zum Brüten haben. Immer mehr Tauben suchen damit Nistplätze und weichen schon auf eigentlich nicht geeignete Flächen wie Balkone oder Blumenkästen aus. Und die Zahl der flatternden Plagegeister steigt weiter an.

Aus diesen Gründen hat die Stadt Braunschweig das Füttern von Tauben grundsätzlich untersagt. Verstöße

können als Ordnungswidrigkeit mit Bußgeld geahndet werden. Auf diese Weise soll der Taubenbestand nachhaltig reduziert werden.

Auch im Sinne der Tauben, die in geringer Stückzahl ja durchaus gern gesehen sind und zum Stadtbild gehören, bitten wir daher alle Bewohner nachdrücklich, diese Tiere nicht zu füttern! Nur so lässt sich ein harmonisches Zusammenleben zwischen Mensch und Tier auch in Zukunft gewährleisten.

IHRE ANSPRECHPARTNER



VWG

Vereinigte Wohnungsgenossenschaft eG

Vereinigte
Wohnungsgenossenschaft eG
Wolfenbütteler Straße 4
38102 Braunschweig
Tel. 05 31 - 12 98 98 - 0
Fax 05 31 - 12 98 98 - 50
mail@vwg-braunschweig.de
www.vwg-braunschweig.de

Öffnungszeiten

Montag – Freitag: 9.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 bis 17.00 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber: Vereinigte Wohnungsgenossenschaft eG
Erscheinungsweise: 2 x jährlich
Auflage: 1.400 Stück
Verantwortlich für den Inhalt:
Manfred Bergstedt
Konzept, Text, Gestaltung, Realisation:
Stolp und Friends Marketing-Gesellschaft mbH
www.stolpundfriends.de

Reparaturannahme/Wohnungsbesichtigungen

Swen Matzelt Tel. 05 31 - 12 98 98 - 26 matzelt@vwg-braunschweig.de

Mieterbetreuung/Mahn- und Klagewesen

Silke Koch Tel. 05 31 - 12 98 98 - 10 koch@vwg-braunschweig.de
Nina Bellmann Tel. 05 31 - 12 98 98 - 28 bellmann@vwg-braunschweig.de

Vermietung

Bärbel Leder Tel. 05 31 - 12 98 98 - 11 leder@vwg-braunschweig.de

Mitgliederbetreuung

Ulrike Dusek Tel. 05 31 - 12 98 98 - 17 dusek@vwg-braunschweig.de

Technische Objektbetreuung

Bernhard Pietruk Tel. 05 31 - 12 98 98 - 19 pietruk@vwg-braunschweig.de

Betriebskosten/Versicherungen

Elke Pingel Tel. 05 31 - 12 98 98 - 15 pingel@vwg-braunschweig.de

Finanzbuchhaltung/Zahlungsverkehr

Ilona Hartmann Tel. 05 31 - 12 98 98 - 18 hartmann@vwg-braunschweig.de

Vorstand

Martin Stegen Tel. 05 31 - 12 98 98 - 0 stegen@vwg-braunschweig.de
Manfred Bergstedt Tel. 05 31 - 12 98 98 - 0 bergstedt@vwg-braunschweig.de

Unsere Notdienst-Rufnummer lautet: Tel. 0700 - 12 98 98 98

Unter dieser Nummer erreichen Sie außerhalb der Geschäftszeiten (nach Feierabend, an Wochenenden und Feiertagen) einen Mitarbeiter der VWG, der Ihre Meldungen annimmt und weitergehende Handlungen einleitet. Da es sich bei dieser Nummer um eine Notdienst-Rufnummer handelt, bitten wir Sie auch nur Notfälle darüber abzuwickeln.